

Mitteilungsblätter

Vereinigung ehemaliger Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums e.V.
www.goethe-gymnasium.de ⇒ Rund um ⇒ Ehemalige

55. Jahrgang

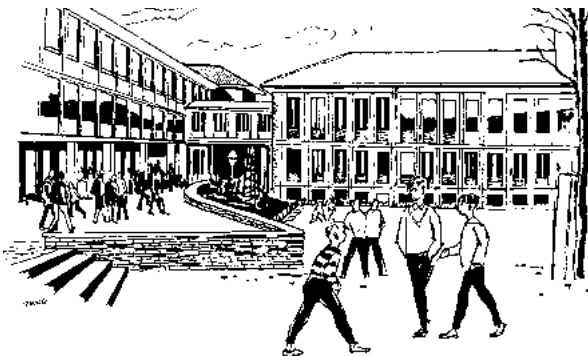
Dezember 2004

Nr. 50



Städt. Reform-Realgymnasium
an der Rethelstraße 13
Architekt: Baurat Radke
eingeweiht am 30. April 1903
zerstört am 3. November 1943

Städt. Goethe-Gymnasium
an der Lindemannstraße 57
Architekt: Johannes Radtke
gegründet 1911
eingeweiht am 12. Juni 1914



Das Rethel-Gymnasium
an der Graf-Recke-Straße 170
Architekt: Alfred Zillig
eingeweiht am 12. März 1960
Zusammenlegung mit dem
Goethe-Gymnasium 20. Juli 1983



Ziss

Foto- und Filmstudio GmbH
40476 Düsseldorf - Urnenstr. 52
Tel. 0211-44 44 55 Fax 0211-46 25 92

Liebe Ehemalig,,innen“ und Ehemalige,

dieses Jahr haben Ulrike und ich unser 20-jähriges, bzw. 25-jähriges Abiturjubiläum gefeiert. Beide haben wir gesehen, dass die Mitgliederliste des Vereins und die Hilfestellung bei der Suche, u.a. Veröffentlichung als Vorabmeldung im Mitteilungsheft, nicht unerheblich zur erfolgreichen Ermittlung aktueller Adressen sowie Verschollener geführt hat. Solltet Ihr also für die nächsten Jahre ähnliche Veranstaltungen planen, wendet Euch frühzeitig an uns, da wir erstens den Aufruf im Mitteilungsheft bekannt geben bzw. ab dem nächsten Jahr auch auf unserer homepage platzieren können und zweitens die Namen zumindest der Abiturienten jeden Jahrgangs und natürlich der Mitglieder des jeweiligen Jahrgangs vorliegen haben.

Außerdem haben wir bei der Beschäftigung mit dem Thema gemerkt, dass wir mittlerweile die Eltern der jetzigen Abiturienten sein könnten. Um der Gefahr der Vergreisung des Vorstandes/Beirates vorzubeugen, planen wir im nächsten Jahr mindestens zwei neue, junge und aktive Beiratsmitglieder in den Beirat aufzunehmen (keine Angst, die Arbeit hält sich in Grenzen), die aus den Abiturjahrgängen der 90er oder Anfang diesen Jahrtausends entstammen. Freiwillige vor! Wir freuen uns über „ernstzunehmende Zuschriften“ unter:

axel228@gmx.de oder r.cruX@online-club.de.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Richard CruX

PS.: Idee für den ersten guten Vorsatz für das Neue Jahr:

MITGLIEDSBEITRAG ÜBERWEISEN!!!! DANKE.

*Allen Mitgliedern und Freunden
der Vereinigung
frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr.*

Unbekannt verzogene Mitglieder

Wer etwas weiß, bitte melden bei Axel Meyer-Bockhorn,
Tel.: 02151/29408 oder
[eMail: Axel228@gmx.de](mailto:Axel228@gmx.de)

Bei der Ermittlung unbekannt verzogener Mitglieder haben zuletzt Ute Wischniewski, Achim Becker, Achim Wellenberg, Kai Petersen und Rainer Hausmann geholfen. 90 Prozent der Gesuchten wurden gefunden. Dafür wiederum vielen Dank.

Aber es sind wieder neue Vermisste hinzugekommen. Hier die Liste:

Afshin Anvar	Harald Pohl
David L. Cahill	Thomas Presch
Stefanie Catwinkel	Andreas Probst
Nils Degen	Claudia Probst
Rene Felsenhorst	Thomas Prüfer
Robert Genz	Matthias Rötters
Hans-Jochen Gottschalk	Grischa Schmidt
Ulrich Grenzer	Britta F. Schneider
Rainer Hausmann	Dr. Jörg Schneider
Matthias Herz	Brit Schulenburg
Sabine Hilgenberg	Hendrik Schulze
Kim Hillebrand	Michaela Sprenger
Annette Hüttebräucker	Dr. Jürgen Starck
Tarik Kasumovic	Carina Bozinis, geb. Stroink
Julia Kayan, geb. Vogel	Joachim Thole
Arman Kia	Udo Wachtendonk
Antonia Kleinschmidt	Philipp Wehler
Christina Knöpfle	Bernd Wohlrahe
Jörg König	Thomas Ziegenbalg
Karl-Ludwig Kübler	Helmut Zimmermann
Achim Landau	
Alexandra Medilanski	
Petra Nitschke	

Liebe Mitglieder,

da immer wieder Fragen auftauchen:

Unsere Info-Post wird bei der Firma Daten_Partner, Erkrath, unseres Ehemaligen Axel Both maschinell verpackt, beschriftet, frankiert und verschickt, was eine große Arbeitserleichterung ist. Eben deswegen ist es zu aufwändig, aus einzelnen Umschlägen die Zahlkarten wieder herauszusuchen, und deshalb bekommen alle Mitglieder, also auch beitragsfreie und solche, die schon bezahlt oder Einzugsermächtigung erteilt haben, Zahlkarten.

Vergessen, ob Einzugsermächtigung erteilt wurde? Es ist daran gedacht, eine entsprechende Liste auf die Internetseite zu stellen, wenn dagegen keine Einwände bestehen.

Die beste Möglichkeit ist aber sicher, einen Dauerauftrag einzurichten. Dies ist für mich mit weniger Arbeit verbunden, als Einzugsermächtigungen, bei denen ich die Lastschriftträger einzeln von Hand ausfüllen muss. Zudem wird man durch dessen Ausführung daran erinnert, ggf. Anschriften- oder Namensänderungen in Folge Heirat mitzuteilen.

Zahlung mittels Kreditkarte ist bei uns nicht möglich, da wir dafür Kunde eines Kreditkartenunternehmens sein müssten, was sich aber, weil zu selten nachgefragt, nicht lohnte.

Wenn im Ausland (in Übersee) wohnende Mitglieder zu hohe Überweisungsgebühren zahlen müssten, wäre vielleicht ein Brief mit einem Verrechnungsscheck oder eine Überweisung für mehrere Jahre eine kostengünstigere Möglichkeit. Dann aber bitte angeben, für welchen Zeitraum die Zahlung vorgesehen ist, da ich sonst von einer Jahres-Beitragszahlung + Spende ausgehen muss.

Schließlich: Wenn nicht das Mitglied selbst, sondern die Eltern, der Lebensgefährte, die Sekretärin die Überweisung tätigt, bitte den Namen desjenigen, für den die Zahlung erfolgt, angeben, da ich sonst Schwierigkeiten mit der Verbuchung bekomme.

Jetzt müsste eigentlich alles klar sein.(?) Wenn aber doch noch Fragen bestehen:

Axel Meyer-Bockhorn

Telefon: 02151/29408

eMail: axel228@gmx.de (Das vierte Zeichen ist ein L, keine1!)

Protokoll

der Mitgliederversammlung der Vereinigung ehemaliger Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums e. V. am 05.11.2004 in der Aula des Goethe-Gymnasiums



Um 19.20 Uhr eröffnet Richard Crux die Versammlung und begrüßt im Namen des Vorstandes die anwesenden rd. 130 Ehemaligen. Darüber hinaus begrüßt er besonders Herrn Mühlberg und die ehemaligen Lehrer Stückgen und Meise sowie die Schulleiterin des Goethe-Gymnasiums Frau Glenz, den Stellvertreter Herrn Hein und den Verbindungslehrer Klein.

Frau Glenz begrüßt die Anwesenden im Namen der Schule und bedankt sich für die geleistete Unterstützung im vergangenen Jahr. Sie berichtet insbesondere über die derzeitigen Umbaumaßnahmen am Gymnasium. Die Aula ist bereits renoviert und z. Z. wird der gesamte naturwissenschaftliche Bereich neu eingerichtet. Die Kosten übernimmt die Stadt Düsseldorf.

Darüber hinaus informiert Frau Glenz die Mitglieder über die Teilnahme an den Lernstandserhebungen (im Rahmen Pisa-Studie) der 9. Klasse am 09.11.04 und dass vermutlich schon in zwei Jahren ein bundeseinheitliches Abitur eingeführt wird.

Desweiteren kündigt sie an, dass die Berufsberatung auf Anfang 2005 verschoben wurde. Die Umbaumaßnahmen machten diese Verschiebung notwendig.



Sie lädt die Mitglieder herzlich zum Tag der offenen Tür am 27.11.2004 ein.

Wer Interesse hatte, die Baustelle im naturwissenschaftlichen Bereich zu besichtigen, konnte dies am Abend auf besondere Einladung von Frau Glenz tun.

Richard Crux nimmt von folgenden verstorbenen Mitgliedern des Vereins Abschied und bittet die Anwesenden um eine Gedenkminute:

Dr. Fritz-Andre Debus	90 Jahre
Albert Veith	92 Jahre
Prof. Dr. Günter Stüttgen	84 Jahre
Wolfgang Strack	65 Jahre
Achim Fischer	76 Jahre
Dr. Joachim Gerhardt	
Claus Thilo Schneider	84 Jahre
Bernd Wentzel	76 Jahre
Dr. Ralf Voss	92 Jahre
Götz Sebastian Kluge	42 Jahre

Martin Stückgen wird besonders geehrt. Für seine 25 Jahre währenden Verdienste um die Vereinigung – insbesondere für die redaktionelle Betreuung unseres Mitgliederblattes spricht Richard Crux seinen Dank aus und übergibt Martin Stückgen ein Geschenk im Namen der Vereinigung.

Ansprache außerhalb der Tagesordnung:

Ich hätte da – in Abänderung der Programmfolge – noch einige Anmerkungen zu machen.

Verehrte Frau Glenz, liebe Ehemalige, geschätzte Anwesende.....nanu! So förmlich?

Exakt diese 4 Zeilen leiteten Martin Stückgens Rede zum 75-jährigen Vereinigungsbestehen vor 10 Jahren ein. Jetzt leitet es die wegen seines Fehlens im letzten Jahr dringend notwendige Ehrung von Martin Stückgens Wirken in unserer Vereinigung ein. 25 Jahre lang hielt Martin unsere Vereinigung mit einem vorbildlich geführten Mitteilungsblatt auf Trab. Wie ein guter Journalist recherchierte er die Stories blitzsauber, formulierte brillant, war sarkastisch, bissig, witzig aber auch kritisch und provokant. Er formulierte eingereichte Beiträge bis zur Unkenntlichkeit um – und kommentierte Zeitgeist und Entwicklungen unbestechlich und gnadenlos. Zeitweise war sein Mitteilungsblatt mangels anderer Aktivitäten das, was die Vereinigung am Leben hielt und auch heute noch erhält. Und so wie Du immer wieder neue Impulse eingebracht hast – mit vivat, crescat, floreat schließe ich meinen Wunsch an Dich mit Deinen Worten aus dem Mitteilungsblattvorwort von 1994 ab.

Ad multos annos Martin Stückgen!

Axel Meyer-Bockhorn erstattet den Geschäftsbericht des abgelaufenen Jahres. Die Mitgliederzahl beläuft sich derzeit auf rd. 800 Mitglieder. In 2004 konnten wir 10 neue Mitglieder im Verein begrüßen, 9 Austritte waren zu verzeichnen.

Die finanzielle Situation wird von Axel Meyer-Bockhorn wie folgt dargestellt::

Vermögen z. Z. Festgeld	22.265,72 €
Konto	11.215,13 €
	<hr/>
	33.480,85 €

Die Zuschüsse für die Schule betragen insgesamt 2.000,— €. Von diesem Betrag wurde wiederum die Skifahrt bezuschusst, eine Digitalkamera, das Abifoto sowie die Zeitung Goethe Live finanziert. Darüber Hinaus unterstützte die Vereinigung die Lyriktage, die mediale Homepage und den Aufbau eines Schulbücher-Verwaltungssystems.

Wie jedes Jahr musste auch auf der diesjährigen Mitgliederversammlung auf die schlechte Zahlungsmoral einiger Mitglieder eingegangen werden. Nochmals hier die Bitte, die ausstehenden Beträge zu überweisen oder eine Einzugsermächtigung zu erteilen.

Entsprechend der Tagesordnung fordert Richard Crux die anwesenden Mitglieder auf, über die Satzungsänderung abzustimmen, die mit einer Gegenstimme angenommen wurde. Die neue Satzung ist auf den Seiten 8 bis 10 abgedruckt.

Weiterhin bittet Richard Crux um Anzeigen für das Mitteilungsblatt.

Bernd Richter zeichnete sich wieder verantwortlich für das Rahmenprogramm unserer Versammlung. Er konnte erneut Herrn Jungbluth dafür gewinnen, dass einige Schülerinnen und Schüler eine Gesangseinlage vor dem Abendessen zum Besten gaben. Vielen Dank dafür.

Der Abend endete offiziell gegen 23.30 Uhr – danach wie gehabt im „Kreutzer“ bis tief in den Morgen.

gez. für das Protokoll: Ulrike Fehr



Satzung

Vereinigung ehemaliger Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums e.V.

Name und Sitz

§1 Die Vereinigung ehem. Schüler des Rethel- und Goethegymnasiums e.V. hat ihren Sitz in Düsseldorf und ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Düsseldorf eingetragen.

Zweck

§2 Die Vereinigung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinn des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Diesem Zweck will sie dienen durch:

- a) Gedankenaustausch und Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Schülern und Freunden des ehemaligen Rethel-, des früheren Goethegymnasiums und des heutigen Goethegymnasiums mit ehemaligem Rethelgymnasium
- b) Bereitstellung von Mitteln für die Unterstützung von Schule, und Schülern des Goethegymnasiums mit ehem. Rethelgymnasium wie z.B. Unterrichtsmaterial, Schülerreisen in bedürftigen Fällen, in Fällen besonderer fachlicher Leistungen, etc.

Mitgliedschaft

§3 In die Vereinigung können aufgenommen werden.

- a) Ordentliche Mitglieder
- b) Ehrenmitglieder

Zu a) ordentliches Mitglied kann jeder ehemaliger Schüler werden, der das frühere Rethelgymnasium, das frühere Goethegymnasium oder das heutige Goethegymnasium mit ehemaligem Rethelgymnasium mindestens 3 Jahre besucht hat.

Zu b) Zum Ehrenmitglied kann ernannt werden, wer sich um die Schule besondere Verdienste erworben hat. Die Ernennung erfolgt auf Antrag der Vereinsleitung durch die Mitgliederversammlung bei 2/3 Stimmmehrheit.

§4 Die Anmeldung zur Mitgliedschaft ist über den Vorstand einzureichen. Über die Aufnahme entscheidet die Vereinsleitung. Gegen die Ablehnung des Aufnahmeantrages ist die Berufung an die Mitgliederversammlung möglich, die endgültig entscheidet.

§5 Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, freiwilligen Austritt oder Ausschluss des Mitgliedes aus der Vereinigung

- §6 Der freiwillige Austritt kann nur durch eine schriftliche Erklärung an den Vorstand – mindestens 3 Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres – erfolgen und tritt am Ende des Geschäftsjahres in Kraft.
- §7 Der Ausschluss eines Mitglied kann erfolgen, wenn
- a) Ein Mitglied sich weigert, den Beitrag zu zahlen
 - b) Ein wichtiger Grund vorliegt, insbesondere, wenn die Zugehörigkeit des Mitgliedes zur Vereinigung den Interessen der Vereinigung schadet
- Der Ausschluss erfolgt durch die Vereinsleitung mit 2/3 Stimmmehrheit der Anwesenden
- §8 Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr

Pflichten und Rechte der Mitglieder

- §9 Alle Mitglieder haben in der Mitgliederversammlung gleiches Stimmrecht. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar und kann nur in Anwesenheit ausgeübt werden.
- §10 Die Höhe der zu entrichtenden Beiträge wird von der Mitgliederversammlung festgesetzt
- Der Jahresbetrag soll mindestens € 25,- betragen. Die Vereinsleitung kann in Einzelfällen eine zeitlich begrenzte Ermäßigung gewähren. Von Ehrenmitgliedern werden Mitgliedsbeiträge nicht erhoben.
- Während der Berufsausbildung – spätestens bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres – wird kein Beitrag erhoben.
- Die Mitglieder dürfen weder Gewinnanteile noch sonstige Vergütungen irgendwelcher Art aus den Mitteln der Vereinigung erhalten. Die Vereinsleitung ist verpflichtet, dass Vereinsvermögen sorgfältig zu verwalten und darf niemanden durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

Vereinsleitung

- §11 Die Vereinigung wird nach Innen und Außen, gerichtlich und außergerichtlich, durch den Vorstand vertreten. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:
- Ein Vorsitzender
Mindestens zwei weitere Vorstandsmitglieder
Die Vereinigung wird jeweils von 2 Vorstandsmitgliedern gemeinsam vertreten.
- §12 Dem Vorstand ist ein Beirat beigeordnet. Seine Mitglieder werden durch den Vorstand berufen.
- §13 Der Vorstand wird jeweils für vier Geschäftsjahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Seine Wiederwahl ist zulässig.
- Der Vorstand bleibt solange im Amt, bis eine Neuwahl in der Mitgliederversammlung erfolgt.
- §14 Zur Beschlussfassung der Vereinsleitung genügt einfache Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Mitgliederversammlung

- §15 Zur ordentlichen und außerordentlichen Mitgliederversammlung werden die Mitglieder vom Vorstand eingeladen.
- §16 Die Mitgliederversammlung wird jährlich einberufen. In der Mitgliederversammlung müssen erfolgen:
- a) Erstattung eines Geschäftsberichts
 - b) Prüfungsbericht der Revisoren
 - c) Entlastung des Vorstands
 - d) Neuwahl des Vorstands
- §17 Jede ordnungsgemäß einberufene Versammlung ist beschlussfähig
- §18 Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung bedürfen der einfachen Stimmmehrheit, sofern die Satzung nichts anderes bestimmt.
- §19 Über jede Mitgliederversammlung ist ein Protokoll zu führen, das besonders die gefassten Beschlüsse beurkundet. Das Protokoll ist der nächsten Mitgliederversammlung vorzulegen, von ihr zu genehmigen und von dem Leiter der Versammlung zu unterzeichnen.

Satzungsänderung

- §20 Die Änderung der Satzung kann in einer Mitgliederversammlung mit 2/4 Stimmmehrheit beschlossen der Anwesenden werden.

Auflösung der Vereinigung

- §21 Die Auflösung der Vereinigung oder die Verschmelzung mit einem anderen Verein kann nur eine Mitgliederversammlung beschließen, in der mindestens 2/3 der Mitglieder anwesend sind. Zur Gültigkeit des Entschlusses ist eine Mehrheit von 4/5 der abgegebenen Stimmen erforderlich. Ist die erste Versammlung nicht beschlussfähig, weil nicht 2/3 der Mitglieder anwesend sind, wird spätestens innerhalb 4 Wochen eine neue Mitgliederversammlung einberufen, die auf alle Fälle beschlussfähig ist.
- §22 Bei Auflösung der Vereinigung oder bei Wegfall ihres bisherigen Zweckes ist ihr Vermögen der Stadt Düsseldorf als Sondervermögen der Rethelschule in Düsseldorf für die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung und – sofern diese Schule oder eine die Tradition der Rethelschule fortführende andere Stelle nicht mehr bestehen sollte – der genannten Stadt zur Verwendung für die gleichen Zwecke zu überweisen. Anderslautende Beschlüsse dürfen erst nach Einwilligung der Steuerbehörde ausgeführt werden.
- §23 Ein ausscheidendes oder ausgeschiedenes Mitglied hat keinen Anspruch auf Vereinsvermögen.

Dipl. - Kfm. Götz Wenmakers

Steuerberater

Abitur am Rethelgymnasium 1980

Dipl. - Kfm. Peter Bräuer

Steuerberater und vereidigter Buchprüfer

Abitur am Rethelgymnasium 1977

Rainer Theelen

Rechtsanwalt

Abitur am Goethegymnasium 1987

Mörsenbroicher Weg 75
40470 Düsseldorf

Telefon: (0211) 96 18 10
Telefax: (0211) 96 18 199
eMail: Info@Wenmakers.de

Abiturrede der Schüler

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Frau Glenz,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Eltern, Verwandte und Freunde,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Gladiator. Hört sich das nicht eigentlich an, wie die furchtbare Fantasie eines Zehntklässlers, der gerade eine 5 in Mathe bekommen hat – am besten an Altweiberdonnerstag? Wie die Alpträume eines Jugendlichen, der Schule begreift als: Was mich nicht umbringt, macht mich nur hart? Aber vielleicht kommt diese Wortneuschöpfung nicht ganz von ungefähr? Vielleicht steckt ja mehr hinter der Verbindung vom wertlosen Einzelkämpfer, der sein Leben zur Belustigung anderer aufs Spiel setzt und dem höchsten deutschen Schulabschluss? Versuchen wir es einmal. Wie sieht Schule aus, wenn man sie als Ausbildung zum Gladiator versteht? Und dabei auch noch ne 5 in Mathe kriegt?

Die Grundschule war das Vorbereitungslager. 4 Jahre lang wurden wir genauestens beobachtet: Beim Fangen- und Fußballspiel, bei der Klassensprecherwahl und den Sachkundehausaufgaben, beim Rückwärtslaufen und Kuselkopp machen. Denn es sollten ja nur die aufs Gymnasium kommen, die später einmal die hohen Unterhaltungs-Anforderungen der Schularistokraten erfüllen würden. Aus dem Basislager Grundschule wurden wir in den Hinterhof des Kolosseums an der Lindemannstraße geschmissen. Die erste Hürde war genommen. Gewollt oder ungewollt – wir sollten zu Vergnügungsproduzenten für Beamte mit der Ausbildung für die Sekundarstufe 2 werden. Unter dem Vorwand uns fürs Leben zu schulen, im klassischen Geist Goethes zu formen, schickte man uns in den angeblich spielerischen Kampf in den großen und kleinen Pausen.

Das wirklich Entscheidende lernte man aber nicht bei Mathe, Deutsch oder gar Geography (die listigen Ausbilder hatten sich nämlich den Trick mit dem „bilingual“ einfallen lassen). Das für die Zukunft Entscheidende lernten wir beim Füßbetreten und einander in die Mülltonne stecken, beim Tischtennis-Rundlauf mit Schläger, Federmäppchen oder Hand und erst recht beim im-Klassenschrank-verstecken-um-nicht-auf-den-Hof-zu-müssen. Wir trainierten Schnelligkeit und Kondition. Wir schulten Reflexe und peripheres Sehen: Technik, Kraft und Taktik, so die Fachtermini, die wir später tatsächlich im Sportunterricht zu lernen hatten.

Nach zwei Jahren kamen neue Herausforderungen auf uns zu. Die Ausbilder glaubten, in der siebten Klasse den Drill intensivieren zu müssen. Mit kaum vorstellbarer Unnachgiebigkeit entwickelten sie Schikanen wie Bruchrechnen, Latein oder auf-der-Toilette-rauchen. Und als wäre das nicht genug, hielten wir uns selbst für so stark, die Bedingungen verschärfen zu können: All das sollte jetzt auf 5 Zentimeter hohen Platosohlen geschehen, auf denen zwar das Balancegefühl litt, dafür aber größere Körpermasse vorgetäuscht wurde, was so manchen Gegner in die Flucht schlagen sollte. Diese Entwicklung nahm bis zur zehnten Klasse faktisch kein Ende.

Bio-Chemie, das andere Geschlecht, Marihuana, der ablativus mensurae und vielleicht auch mal eine Alkoholvergiftung schärften Körper und Geist auf dem Weg in die große Arena.

Dann war es endlich so weit. Einige Mitkämpfer meinten, im Ausland neue Techniken lernen zu können. Sie sollten amerikanische, englische, französische oder neuseeländischen Kampfmethoden in das Kolosseum an der Lindemannstraße einführen. Für die meisten war es der Sommer 2001, als die Tore geöffnet wurden und es heißen sollte: Lasset die Spiele beginnen. Eingekreist von uralten Gemäuern, an denen das Blut von so manchen tapferen Kriegeren klebte, fanden wir uns auf dem Staub ein, auf dem sich unser Leben entscheiden sollte. Zwei kleine Eisentüren gaukelten uns die Möglichkeit vor, jederzeit fliehen zu können, doch kaum einer wagte sich, diese auf ewig zu durchschreiten. In kleinen Gruppen standen die erfahrenen Kämpfer und beugten misstrauisch aber stolz und siegessicher uns Neuankömmlinge. „Hatten wir die Beinarbeit verinnerlicht?“, schoss es uns durch den Kopf. „Passt ein ein-Meter-neunzig Hüne in einen Mülleimer?“ Dort oben im ersten Stock lagen die Logen, versteckt hinter einwurfsicherem Glas. Dort wurde der rote Wein aus goldenen Bechern getrunken und Weintrauben schmissen sich die vergnügten Ausbilder gegenseitig in die Münder – doch erstarrten auch sie, wenn die Caesarin den Balkon betrat, um sich an ihren neuen Kämpfern zu erfreuen. Gesenkten Hauptes erwarteten wir jederzeit den schwankenden Daumen, der sich über unseren Köpfen nach unten drehen sollte, um das letzte Urteil zu sprechen. Ein kleiner Missgriff, nur ein Fehler oder einfach bloß Willkür – wir waren der Caesarin hoffnungslos ausgeliefert.

Ja, vielleicht war es so für manche von uns. Aber vielleicht habe ich auch einfach zu oft in meiner Schullaufbahn den Film „The Gladiator“ gesehen, wenigstens dreimal allein im Lateinunterricht. Aber wie war es dann? Auch für den Zehntklässler mit der 5 in Mathe an Altweiberdonnerstag wird sich die Gladiatorzeit in ca. 3 einhalb Jahren in eine rosarote Wolke verkrochen haben. Er wird sagen: „Schule hieß, ab der elften Klasse mit naturwissenschaftlicher Genauigkeit den Lehrern evident nachzuweisen, wie oft und wann sie zu spät gekommen waren.“ Wahrscheinlich wird er sagen: „Schule hieß dem Physiklehrer mit Hilfe von Akkumulationen, Metonymien, Periphrasen und dem ein oder anderen wohl gesetzten Chiasmus einen Somipunkt mehr aus der Tasche zu locken.“ Oder vielleicht sogar: „Schule hieß alle Mathefehler mit der Dialektik des Denkens zu erklären und den Geschichtslehrer mit Metaphern aus der Metamorphose, Meiose und Mithose zu schocken.“ „Aber vor allem“, wird der Zehntklässler mit der 5 in Mathe sagen „hieß Schule, an Altweiber Donnerstag tatsächlich auch um 11 Uhr 11 wach zu sein.“

Denn ich glaube, dass das der einzig unbestreitbare Punkt heute ist. Um 11 Uhr 11 war in den letzten Wochen wohl keiner von uns Gladiatoren so wirklich wach.

Im Namen der Stufe bedanke ich mich bei allen Lehrern und Kampfausbildern, bei unserer Direktorin und Caesarin Frau Glenz, allen Eltern, Verwandten und Freunden und ich wünsche allen Mitkämpfern und Mitschülern alles Gute für ihre Zukunft.

Andreas Leo Menges

Abiturientia 2004

Adam Simone	Menges Andreas
Akbaba Tugba	Mikangou Mpolo
Arndt Kerstin	Naor Roy
Blumenthal Elisabet	Neuenhofen Daniel
Braun Veronika	Odenthal David
Chang Won-Yeon	Ögredici Özlem
Cheung Ngoc Ling	Orhon Kaan
Dimitrijewski Marko	Paashaus Annette
El Mourabit Naima	Pandya Shushila
Erne Sarah	Pelz Maren
Feghhi Said Hadi	Polat Selcuk
Fernkorn Hendrik	Polat Zehra
Froehlich Laura	Prumbaum Daniel
Fronk Sarah	Pryszcz Thomas
Gehring Katharina	Rastovac Milos
Genin Tatjana	Rolshoven Caroline
Gentz Daniela	Sarovic Alexander
Gnad Reto	Scharf Johanna
Göbel Daniela Ramona	Schmidt Nina
Goron Jerome	Schmitz Sebastian
Heinen Sarah	Schneeberg Caroline
Helms Christian	Scholz Sebastian
Hinz Evelyn	Sonar Teoman Soner
Hübinger Kalle	Suprunov Valery
Ito Sachiko Anna	Tenckhoff Paul
Jaworek Ingrid	Usta Merve
Kilincel Türney	Voß Nathalie
Kordas Michael	Wagner Milena
Kublun Marjorie	Wyszynski Till
Mai Anna-Marie	



– 100 Jahre Schaffner – 100 Jahre Kompetenz & Vertrauen

Die Verbindung von Tradition,
Modernität und Qualität ist unsere Stärke.

Erleben Sie kompetente, persönliche Beratung in stilvollem Ambiente.

Herzlich Willkommen!

SCHAFFNER

SEIT 1903

DER HERRENKLEIDER

Steinstraße 16-18 · 40212 Düsseldorf · Telefon 02 11 32 96 44
Schwanzenmarkt 3 · 47708 Krefeld · Telefon 0 21 51 2 71 69

Abitur 2004

Am 23. April wurden alle 68 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 zur Abiturprüfung zugelassen. Anschließend feierten sie mit der ganzen Schulgemeinde unter dem Motto GIABlator. In der nächsten Woche begannen die Abiturprüfungen.

61 Schülerinnen und Schüler bestanden das Abitur, zwei Schülerinnen und ein Schüler verließen die Schule mit der Fachhochschulreife.

Die Ergebnisse der Abiturprüfung waren zum Teil recht gut: so erreichten 12 Schülerinnen und Schüler eine Durchschnittsnote von 1,1 bis 1,9. Die besten Schüler waren Andreas Menges und Alexander Sarovic.

Ein bilinguales Abitur legten 10 Schülerinnen und Schüler ab.

Da unsere Aula renoviert wurde, konnte die Zeugnisverleihung am 26. 6. 2004 leider nicht in unserer Schule stattfinden. Ausgewichen wurde in die Räume des Boston-Clubs, wo am Abend auch der Abiturball stattfand. Trotz dieser Notlösung war die Abschlussfeier sehr gelungen, da die Abiturienten sie gut vorbereitet hatten.

Wir wünschen allen Abiturientinnen und Abiturienten nach diesem erfolgreichen Abschluss ihrer Schulzeit für ihre Zukunft alles Gute.

Monika Eitner (Oberstufenkoordinatorin)

Herbert Dohmen, Zahntechnikermeister
Tel. ☎ 02 11/99 63-946 · Fax 02 11/99 63-947
www.dohmen-ztm.de

Haus-Endt-Straße 162, 40593 Düsseldorf



DOHMEN

Abiturrede der Vereinigung der Ehemaligen

Liebe Gladiatoren und Gladiatorinnen,
Eltern selbiger sowie Trainer und Ausbilder,

ich sehe Sie Herr Hein, Herr Hollkott, Herr Wietschorke gerade im Blechbeschlagenen kurzen Gladiatorenausbildungsrückchen der Asterix und Obelix Hefte vor mir. Ein amüsanter Bild, mit dem Dreizack in der Rechten und dem Lehrbuch in der Linken. Sie haben anscheinend eine Truppe herangebildet, die im Kampf etwas Positives sieht sozusagen nach dem gestrigen Fußballabend (Griechenland wurde Europameister), die Griechen unserer Zeit. Ihnen, liebe Gladiatoren und Gladiatorinnen gratuliere ich ganz herzlich zum Abschluss des Trainingsparts; denn wenn Sie meinen, Sie hätten Ihren Kampf bereit bestritten sind Sie völlig schief gewickelt.

Jetzt erst beginnt der Kampf auf Leben und Tod. Die Ludi, die Schule der Gladiatoren, ist die Ausbildungsstätte, nicht die Arena. Seien Sie stolz auf die bestandene Prüfung, Sie sind gut ausgebildet, Sie kommen aus einer Schule wie damals Capua oder Pompeij; Sie haben eine gute Chance zu überleben. Sie werden noch dankbar auf Ihre Ausbilder zurückschauen – nicht jetzt – noch schmerzt der geschundene Körper ob der sanften Stiche und mentalen Hiebe; aber wenn Sie die ersten wahren Lebensproben außerhalb des Trainingslagers hinter sich haben, kommt Wehmut auf und Sie möchten gerne mal wieder vom Einzelkämpfer in die Trainingsgruppe zurückkehren und Sie haben Glück. Da gibt es tatsächlich eine Taverne de Ludi der ehemaligen Gladiatorenschüler, in der man sich regelmäßig einmal im Jahr trifft. Es ist der Verein ehemaliger Goethe- und Rethelschüler und Schülerinnen. Dort sind alle gleich, ob die Noten-Ben-Hurs, wie Andreas, Alexander und Roy oder die vielen Namenlosen, die mit Lineal, Zirkel oder Loseblattsammlung kämpfend den Einzug in den Olymp geschafft haben. Hier kann man Spaß haben, erinnern ob der gemeinsamen Zeit oder prahlen mit den Kämpfen der Gegenwart nach dem Motto: Mein Gote, mein Nubier, mein Löwe (Sparkassenwerbung). Hier bekommt man, wenn

man will, Tipps von denen, die schon ihre Kämpfe ausgefochten haben, auf Ihrer Karriereleiter, auf Fachgebieten oder einfach im Leben. Man trinkt ein paar Cerveza und erfährt einiges über die aktuelle Ausbildung der nächsten Kämpfergeneration. Ziel dieses Vereins ist es nämlich auch, dieser Ausbildungsstätte die Schärfung ihres eigenständigen Profils zu ermöglichen. Neben dem bewundernswerten Engagement von Ausbildern ist es auch das persönliche Engagement Ehemaliger und ein bisschen finanzielle Unterstützung des Vereins, die den Rahmen für die wahren Helden, die Performance z.B. in der Theatergruppe liefern und geliefert haben. Lassen Sie mich philosophisch werden: Hier mutiert der blutrünstige Gladiator zum viel beklatschten Mimen der Theatergruppe und vielleicht spiegelt sich auch in der Unterstützung der Mäzenen, die Entwicklung vom tödlichen Spiel zur schöngeistigen Aufführung wider. Wir, die Ehemaligen unterstützen diese Entwicklung auch

Fit bleiben ohne Stress

Trainingszeiten des STV Rethel:

Montags 18–20 Uhr

im Krafraum, Große Halle,
Graf-Recke-Str. 170

Mittwochs 18–20 Uhr

Turnhalle im alten „Rethel“,
Graf-Recke-Str. 170,
Konditions- und Bewegungsübungen,
Spiele

Freitags 18–20 Uhr

Turnhalle
Carl-Sonnenschein-Schule,
Graf-Recke-Str. 230, Ecke Simrockstr.,
Ballspiele (Basketball, just for fun)

auf anderen Feldern, von der überlebenswichtigen Sprachausbildung und dem nicht mehr wegzudenkenden Gebrauch von PC's bis hin zu den Skifahrten. Wir machen gerne Berufsberatung und feiern einmal im Jahr; in diesem Jahr hoffentlich in der frisch renovierten Aula.

Liebe Gladiatoren und Gladiatorinnen,

Sie wissen mit dem Schwert umzugehen; das mussten Sie in den letzten Jahren, als Sie sich allein oder mit Mitschülern gegen Lehrer, Eltern und Mitschüler etc. durchsetzen mussten und ihre Akzeptanz aufgebaut haben. Aber lernen Sie auch mit dem Netz umzugehen. Sie haben sich in einer starken Gemeinschaft befunden. Unterschätzen Sie nicht die Macht und Stärke der Beziehung und ich meine damit die positive Macht der Beziehung. Nutzen Sie Ihr Netz, flicken Sie es, indem Sie ihre Beziehung untereinander pflegen und Ihr Netz erweitern. Es kann Ihnen im persönlichen und beruflichen Leben helfen. Es kann eine der schönsten Erfahrungen im Leben sein, wenn Sie mal hier helfen können oder Ihnen mal gerne geholfen wird. Natürlich ist eine so starke Gemeinschaft wie der Verein der Ehemaligen, immerhin fast 800 Mitglieder stark und damit der wahrscheinlich größte Ehemaligenverein einer öffentlichen Schule, da auch eine gute Plattform. Von uns erhalten Sie das Glabi-Abi-Foto und unser Mitgliedsheft sowie natürlich die Einladung Mitglied zu werden, zunächst auch ohne Beitrag.

Veni, vidi, vici, für die Mathematiker unter Ihnen: Er oder sie kam sah und siegte und machte das Abitur. Ich wünsche Ihnen Kämpfe, die Spaß machen, die Sie weiter bringen, die möglichst wenige Blessuren hinterlassen. Lassen Sie sich nicht umbringen oder unterkriegen; aber vernachlässigen Sie auch nicht das Training. Life-time-learning ist für das Überleben heute notwendig. Bleiben Sie wachsam und flexibel und genießen sie jetzt Ihren Erfolg. Die nächsten Wochen und Monate kommen so schnell nicht wieder zurück. Reiten Sie mit erhobenem Haupt in den Sonnenaufgang. Alea iacta est, die Würfel sind gefallen. Ob Sie wollen oder nicht, ab heute sind Sie so oder so ein Ehemaliger. Ihr Schulausschluss ist besiegelt. Da können Sie nicht zurück. Füllen sie daher noch Ihre Anmeldung aus. Willkommen in der Arena, willkommen im Club. Im Lexikon heißt es: Die siegreichen Kämpfer waren die Helden des Tages. Also lassen sie sich heute so richtig feiern!

Richard Crux

Der Aufbau der Internetseite
der Vereinigung ehemaliger Schüler des
Rethel- und Goethe-Gymnasiums e.V.

wird von **Simon Eifeler**

von der Firma

AZTEC DESIGN GmbH

unterstützt.

www.ehemaligenverein.aztecdesign.de

Abiturrede der Schulleitung

Motto des Abiturjahrgangs: „Gladiatoren“
Thema: Eigensinn (Hesse)

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten
liebe Eltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer,
sehr geehrte Damen und Herren,

in ungewohnter Umgebung treffen wir heute zusammen, um gemeinsam das bestandene Abitur zu feiern. Ganz besonders möchte ich zunächst diejenigen begrüßen, die heute im Mittelpunkt dieser Feierstunde stehen: unsere Abiturientinnen und Abiturienten! Sie können sich von Herzen freuen, dass Sie es geschafft haben und können stolz auf sich sein. Bisher haben Sie – bei der Bekanntgabe der Noten – von Ihrem Erfolg nur gehört, gleich werden Sie ihn mit dem Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife fest in den Händen halten! Meinen herzlichen Glückwunsch! Mein Glückwunsch richtet sich auch an Sie, liebe Eltern! Ohne Ihre Unterstützung während der langen Schulzeit stünde Ihre Tochter, Ihr Sohn nicht hier!

Auch für Sie wird der Tag heute eine besondere Bedeutung haben, ein weiterer Abschnitt im Leben Ihrer fast schon erwachsenen Kinder geht zu Ende. Für Ihre Ausdauer und Geduld und für die gemeinsame Arbeit danke ich Ihnen!

Dank sagen möchte ich den Mitgliedern des Lehrerkollegiums, den früheren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, den Fachlehrerinnen und Fachlehrern, die diese Abiturientia unterrichtet haben, ebenso wie Herrn Hollkott und Herrn Wietschorke, die sich als Stufenleiterteam die letzten drei Jahre intensiv um die Betreuung dieser Jahrgangsstufe gekümmert haben. Die Art und Weise, wie Sie das getan haben, spricht für sich: verlässlich, kompetent, immer kooperativ und – wohlwollend für die Ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler!

Mein Dank geht aber auch an die Person, die die Hauptverantwortung trägt: Ich habe Sie, Frau Eitner, bisher als Oberstufenlehrerin erlebt, auf die ich mich immer verlassen kann, und dies ist bei den schwierigen Beratungs- und Abiturverfahren sehr beruhigend. Deshalb an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank an Sie!

Doch nun zurück zu den Hauptakteuren unserer heutigen Veranstaltung und ihren Ergebnissen:

12 Abiturientinnen und Abiturienten haben die Durchschnittsnoten 1,1 - 1,9
27 2,0 - 2,9 und
22 von Ihnen die Durchschnittsnote 3,0 - 3,9 erreicht.

Die drei besten Abiturienten sind:

1. Andreas Menges 1,1 (763 Punkte)
2. Alexander Sarovic 1,1 (761 Punkte)
3. Roy Naor 1,4

Bei Alexander und Roy sind die Ergebnisse auch deshalb besonders erwähnenswert, weil sie ein Schuljahr übersprungen haben. Meinen herzlichen Glückwunsch!

Neben den Endergebnissen zeigt sich bei dem Überblick über Ihre Fächerwahl, dass:

32 Schüler 3 Fremdsprachen, 9 sogar 4 Fremdsprachen gelernt und 10 Schüler das Abitur mit einer bilingualen Prüfung abgelegt haben.

Hinsichtlich der mathematisch-wissenschaftlichen Fächer hatten 18 Schüler und Schülerinnen den Leistungskurs Mathematik belegt, 16 Biologie, 8 den Leistungskurs Physik und ein Schüler den Leistungskurs Informatik.

Bei all den positiven Ergebnissen wiegt jedoch auch schwer, dass 7 Abiturienten das Abitur leider nicht bestanden haben. Ich wünsche ihnen ein besseres Gelingen für den 2. Anlauf bzw. für einen guten Start in die Berufswelt.

Mit Blick auf das Motto Ihres letzten Unterrichtstages und der Abiturzeitung „Gladiator 2004“ kann ich zussammenfassend feststellen: gut gestimmt ins Feld gezogen, tapfer gestritten, teilweise hart gerungen, sicherlich nicht in allen Fällen das Letzte gegeben, aber – die meisten haben den Kampf erfolgreich abgeschlossen.

Der letzte Satz im Vorwort der Abiturzeitung lautet: „Wir reiten mit erhobenem Haupte in den Sonnenaufgang“. Das können Sie, mit Stolz, obwohl die heutige Arena nicht die Aula unseres Gymnasiums ist, in der die meisten von Ihnen vor vielen Jahren zum ersten Mal empfangen wurden, sondern merkwürdigerweise – die Renovierungsarbeiten fügten es so – ist es ein Tanzhaus, – kann dies vielleicht mehr als ein Zufall sein?

Nun, immerhin waren die Gladiatorenkämpfe in den Arenen des römischen Reiches ja auch öffentliche Ereignisse, die vom Staat organisiert und finanziert wurden. Ich habe einmal nachgeschlagen, wie es dort früher zugeht und fand u. a. folgende Erläuterungen: An den beliebten Spektakeln in der Arena nahmen alle teil, die Senatoren, der Adel, vor allem aber die Massen, das Volk.

Das Publikum war enthusiastisch bei der Sache; es bildeten sich sogar rivalisierende Gruppen („Fan-Clubs“ würde man heute sagen), die diesen oder jenen Gladiator stürmisch anfeuerten. Gelegentlich mussten sogar die Behörden einen Wagenlenker oder Gladiator in die Verbannung schicken, weil er die Leidenschaft der Massen zu sehr für sich oder gegen sich eingenommen hatte. Tacitus rügte öffentlich: „Vor lauter Begeisterung für Wagenrennen und Kämpfe versäumen die jungen Leute ihr Studium, vor allem das der guten Beredsamkeit!“

Die Gladiatoren waren Sklaven, Kriegsgefangene, auch Angeworbene, vor allem aber Freiwillige, die Rom mit viel Nervenkitzel versorgten. Die blutigen Kämpfe waren grausam und endeten meist tödlich. Als die besten Kämpfe galten jene, bei denen die Kämpfer zuletzt restlos erschöpft waren und der Mäzen, der das Spektakel gestiftet hatte, zusammen mit dem Publikum das Urteil über Leben und Tod sprechen konnte.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, haben Sie sich dieses Szenario bewusst vergegenwärtigt, als Sie sich für das Gladiatorenmotto entschieden? Ich glaube kaum, sondern vermute, dass Sie vielmehr Spaß an dem Wortspiel hatten! Wie es auch sei, wenn Ihr Kampf in der Schularena nun beendet ist, ist die Entscheidung für das Leben gefallen, und zwar für das nach der Schulzeit.

Welche Wünsche und Gedanken kann ich Ihnen zum Abschied mit auf Ihren Weg geben? In der Tat, jede und jeder von Ihnen hat sich in seiner Schulzeit bemüht, angestrengt, gekämpft, vielleicht auch konkurriert, sich aber auf jeden Fall auf eine bestimmte Art behauptet. Um in Ihrem Bild zu bleiben, habe ich deshalb folgenden Satz des Nobelpreisträgers Hermann Hesse für Sie ausgewählt: „Gegen die Infamitäten des Lebens sind die besten Waffen: Tapferkeit, Eigensinn und Geduld. Die Tapferkeit stärkt, der Eigensinn macht Spaß und die Geduld gibt Ruhe.“

Der Aufruf, tapfer und geduldig zu sein, ist leicht nachvollziehbar, aber was hat es mit dem Eigensinn auf sich? Hesse erklärt dies so (ich zitiere): „Es gibt für jeden keinen anderen Weg der Entfaltung und Erfüllung als den der möglichst vollkommenen Darstellung des eigenen Wesens. „Sei Du selbst“ ist das ideale Gesetz, zumindest für den jungen Menschen, es gibt keinen anderen Weg zur Wahrheit und zur Entwicklung.

Dass dieser Weg durch viele Hindernisse erschwert wird, dass die Welt uns lieber angepasst sieht als eigensinnig, daraus entsteht für jeden mehr als durchschnittlich individualisierten Menschen der Lebenskampf. Da muss jeder für sich allein, nach seinen eigenen Kräften und Bedürfnissen entscheiden, wieweit er sich der Konvention unterwerfen oder ihr trotzen will. Wo er die Forderungen von Familie, Staat, Gemeinschaft in den Wind schlägt, muss er es tun mit dem Wissen darum, dass es auf seine eigene Gefahr geschieht. Wie viel Gefahr einer auf sich zu nehmen fähig ist, dafür gibt es keinen objektiven Maßstab. Aber: Man muss jedes zu viel, jedes Überschreiten des eigenen Maßes büßen, man darf ungestraft weder im Eigensinn noch im Anpassen zu weit gehen“ Soweit das Zitat.

Hesse, der 1962 gestorben ist, also lange, bevor Sie geboren wurden, ist in diesen Worten zugleich zeitlos und hochaktuell. er ermutigt uns, nachzudenken und Klarheit darüber zu bekommen, was mir als Individuum wirklich eigen ist, wer ich bin, und wofür ich einstehe. Die Frage nach Eigen-Sinn führt mich zur Erkenntnis der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, haben sicherlich bereits selbst erfahren, wie schwer es ist, individuelle Freiheit abzuwägen gegenüber dem Anpassungsdruck an andere, an die Regeln des Elternhauses, die Vorgabe der Schule oder auch des Staates. Manches Mal haben Sie Kompromisse gefunden, manches Mal haben Sie sich verweigert.

Hesse geht es, wie seine Ausführungen zeigen, nicht um Egoismus oder Protestverhalten, sondern vorrangig um die Aufforderung, die eigenen Anlagen zutiefst ernst zu nehmen und diese zu entfalten. Schwierig daran ist, dass wir oft nur vordergründig zu wissen glauben, was wir wollen und Wünschen nachjagen, die gar nicht aus uns selbst kommen. Und selbst wenn wir diese schließlich mit viel Mühe und Anstrengung erreicht haben, macht uns dieser Erfolg häufig nicht zufrieden. Er berührt uns nämlich kaum, solange unsere wahren Wünsche und Vorstellungen nach wie vor unerfüllt sind.

Wenn wir uns selbst nicht wirklich gut kennen, neigen wir dazu, Dinge zu tun, an denen uns letztlich wenig liegt, eben weil unser Umfeld oder unsere Vergangenheit uns dazu anleiten. Wir widmen manchen Dingen unendlich viel Zeit, dabei erfreuen sie uns weniger, als wir gedacht hatten. Erst wenn wir uns von Sicht- und Verhaltensweisen lösen, die wir gewohnheitsmäßig, unreflektiert und unbewusst übernommen haben, können wir uns auf die Suche nach unseren wirklichen Wünschen und Sehnsüchten machen. Es ist ein langer Weg, die Wahrnehmung für sich selbst zu schulen, aber ich möchte Sie ermutigen, nicht auf halber Strecke stehenzubleiben. Geistige Souveränität, Selbständigkeit und tiefe Freude sind das Ziel dieses Prozesses. So verstanden kann Eigensinn Freude machen, er hält uns wach und lebendig, macht uns stolz und selbstbewusst. Diese geheimnisvolle Kraft, diese innere Energie hilft uns wachsen!

Wachsen und erwachsen werden: Jetzt, am Ende der Schulzeit, scheint diese Phase abgeschlossen zu sein, und Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, fühlen sich sicherlich freier als vorher.

Gut so: Die Freiheiten und Chancen, die Ihnen Studium und Beruf zukünftig bieten, sind immens. Allerdings: Nun gilt es, selbst Verantwortung zu übernehmen, nicht auf günstige Gelegenheiten oder auf fremde Hilfe zu warten. Mit dem heutigen Tag sind Sie nicht mehr Schülerinnen und Schüler des Goethe-Gymnasiums, Sie lösen Ihre engen Beziehungen zur Schule. Aber seien Sie der Tatsache bewusst, dass Leben auch weiterhin Lernen bedeutet. (Dass es dabei nicht unbedingt um reinen Wissensstoff geht, liegt auf der Hand). Im Laufe der Zeit werden Sie verstehen, dass jede Prüfung – auch im übertragenen Sinne – Sie in Ihrem Leben ein Stück weiterbringt.

Die Menschen, von denen Sie bisher gelernt haben, Ihre Eltern, die Sie großgezogen haben, Ihre Lehrerinnen und Lehrer, die Sie zum Abitur geführt haben, alle haben versucht, Ihre Stärken zu fördern, Ihre Kompetenzen zu nutzen. Dabei ist uns bewusst, dass Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten leben sollen, nicht wie wir, sondern wie Sie es wollen. Für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer ist es schwierig und anstrengend, solche Sehweisen im Alltag dauerhaft umzusetzen. Wir werden dabei verunsichert und in Frage gestellt. Wir können uns nicht hinter Theorien und Weisheiten verstecken, sondern müssen uns der Auseinandersetzung mit jungen Leuten stellen. Vielleicht mag es uns nicht immer gelungen sein, die Einmaligkeit und Integrität jedes Einzelnen von Ihnen wahrzunehmen, wir haben uns auf jeden Fall bemüht, diesen hohen Anspruch ernst zu nehmen.

Zum Schluss möchte ich Sie auffordern, sich für Ihre Träume und eigenen Ziele tapfer und geduldig einzusetzen, Ihr Wissen zu erweitern, Ihre Worte und Taten in Übereinstimmung zu bringen. In diesem Sinne und für Ihren Eigensinn lohnt es sich zu kämpfen und „Gladiator“ zu sein.

Oberstudiendirektorin Renate Glenz



WEB-DESIGN @
STANDENG.COM

WEIL PROFESSIONALITÄT ZÄHLT !

0211-179 294.0

WWW.STANDENG.COM





Strack
Storch

Pre Print
Print
Finishing

Strack + Storch KG
Gladbacher Straße 15
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211/91 20 84-0
Fax: 0211/30 65 60
email: info@strack-storch.de
Leonardo: 0211/91 20 844

satz & druck im
medienhafen



RECHTSANWÄLTE · WIRTSCHAFTSPRÜFER · STEUERBERATER

wünscht allen Aktiven und Ehemaligen
des Goethe- und Rethel-Gymnasiums
für das neue Jahr
Gesundheit, Glück und Erfolg

(Dieter Pape, Senior-Partner bei PPR & Partner, machte 1980 am Rethel-Gymnasium Abitur)

Königsallee 70 · 40212 Düsseldorf · Telefon +49 (211) 828 929 0 · Telefax +49 (211) 828 929 29
kontakt@ppr-partner.de · www.ppr-partner.de

Verschiedenes aus dem Alltag der Schule

Zeitgleich –

Neues aus der Begabtenförderung

Am Goethe-Gymnasium gibt es verschiedenen Angebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler, unter anderem auch in den Fremdsprachen. Seit dem Schuljahr 2000/2001 bieten wir ab Klasse 7 zeitgleiches Lernen der beiden Fremdsprachen Französisch und Latein an. Seit dem Schuljahr 2002/2003 gibt es auf Initiative der ersten „zeitgleichen Lerner“ ein direktes Hilfsangebot der erfahrenen für die neuen „zeitgleichen Lerner“. Hier nun zwei Berichte von Schülern, die die beiden Sprachen parallel erlernen:

Französisch und Latein – Gleichzeitig?!

Vor einem Jahr überlegten wir uns, das Angebot der Schule, Französisch und Latein zeitgleich zu belegen, auszuprobieren. Das bedeutet, von den vier Schulstunden in der zweiten Fremdsprache, die man in einer Woche nach normalem Stundenplan hat, verbringen wir zwei in Französisch und zwei in Latein. Den Stoff der verpassten Stunden müssen wir nachmittags für das jeweilige Fach nachholen. Das hört sich viel an, ist es aber meist gar nicht; denn auch begrüßen, Hausaufgaben überprüfen, Fragen beantworten usw. kostet in einer Schulstunde viel Zeit. In jedem Fach sucht man sich eine Freundin aus, die einem mitteilt, was in der Stunde gemacht wurde und die bei Fragen bereitsteht. Jederzeit, auch mitten im Schuljahr, können wir von einem der Fächer zurücktreten. Von den drei Schülern aus unserer Klasse, die Französisch und Latein gleichzeitig wahrnehmen, hat bis jetzt allerdings noch keiner dieses Angebot wahrgenommen. Auf dem Zeugnis erscheinen selbstverständlich die Noten beider Sprachen. Bei Fragen und Rücksprachen steht auch Frau Finis-Aust jederzeit zur Seite und setzt sich, wenn nötig, gerne ein.

Für mich war dieses Jahr eine neue Erfahrung: die Doppelbelegung hat mir gut gefallen und keinerlei Probleme bereitet. Meine Noten sind nicht abgefallen und auch nachmittags gab es nicht allzuviel zu lernen; natürlich musste ich mehr wiederholen als die Anderen und öfter habe ich auch Freundinnen angerufen, um nach Grammatik zu fragen oder die Hausaufgaben zu vergleichen, doch insgesamt bin ich überrascht, wie problemlos die Sache läuft, wenn man sich alles rechtzeitig (und nicht erst einen Tag vor der Arbeit) anguckt und eventuell lernt. Man muss einfach wissen, dass man in Latein nichts vergessen darf und alles aufrichtig, häufig auch auswendig, lernen muss; während man in Französisch öfter mal Texte lesen üben und abschreiben sollte. Mir hat es sehr geholfen, dass ich mich immer auf meine Freundinnen verlassen konnte, die mir vor- und nachmittags geholfen haben oder in der Schule meine (Haus-)aufgaben nachgesehen haben.

Chana Spoo, Klasse 8

Der zeitgleiche Pfad – ein mühsamer Weg?

Ich habe den Pfad des zeitgleichen Lernens von Latein und Französisch gewählt, da ich mich für beide Sprachen sehr interessiere und sie dementsprechend auch gut beherrschen möchte. Es lohnt sich wirklich beide Sprachen zeitgleich zu erlernen, da es sehr interessant ist und auch gleichzeitig noch sehr viel Spaß macht. Ein Nachteil ist jedoch, dass man nun in beiden Fächern Arbeiten schreiben muss, was manchmal schwer werden kann, da die Arbeiten oft auf zwei hintereinander folgende Tage fallen. Am besten ist es in solchen Fällen, sich einen „Lernpaten“ für beide Sprachen zu suchen (ein Mitschüler, der im jeweiligen Unterricht alles mitschreibt, was besprochen wird, einem neue Sachen erklärt, die im Unterricht besprochen wurden, die Hausaufgaben mitteilt usw.). Sehr lobenswert ist es, dass die jeweiligen Lehrer eigentlich immer versuchen, in den Stunden, in denen die „Springer“ nicht da sind, möglichst keine schweren neuen Sachen anzufangen, um sie zu unterstützen und es ihnen leichter zu machen, da sie dann nicht so viel nachzuholen haben. Ratsam ist es auch, sich ein grammatikalisches Beiheft zu kaufen, um die neue Grammatik schneller nachholen zu können, falls sie wider Erwarten in der Stunde drangekommen ist, in der man nicht anwesend war und der „Lernpate“ sie auch noch nicht richtig verstanden hat. Insgesamt ist dieser Lernpfad sehr zu empfehlen, da man sehr viele interessante Dinge dabei lernen kann. Er ist jedoch nur für Schüler geeignet, die Lust dazu verspüren, etwas Neues auszuprobieren und neue Dinge zu lernen, da es sehr viel Geduld erfordert, alles was man nicht mitbekommen hat, während man im jeweils anderen Unterricht war, nachzuholen.

Nicolas Feelisch, Klasse 8

A. Finis-Aust (Betreuungslehrerin)

Abiturienten Goethe Gymnasium, Abgangsjahrgang 1975, bitte melden!

Wer hat Lust, zum 30-jährigen ein Treffen zu veranstalten?

Bitte melden bei Ilka v. Goerne, Telefon 0821 488817
oder unter email vongoerne@pressebuero-stremel.de.

Danke.

Vielleicht bekommen wir das ja hin, damals haben wir uns völlig sang- und klanglos aus den Augen verloren, Abifeier wäre aus politischen Gründen völlig uncool gewesen . . . meine Kinder finden das heute völlig komisch!

Liebe Grüße und danke für evtl. Hilfe
Ilka v. Goerne

Auf nach Spalding – Neuer Schüleraustausch mit England

Ab kommendem Frühjahr wird im Rahmen unseres Sprachenschwerpunktes ein weiterer Akzent gesetzt, wenn das Goethe-Gymnasium einen neuen Schüleraustausch mit der Highschool in Spalding, England beginnt.

Eine Gruppe von Goetheschülern der 10. Klasse wird zunächst für eine Woche im März am Schul- und Familienleben in England teilnehmen und im Gegenzug englische Gäste im Herbst in Düseldorf bei sich aufnehmen.

Kennenlern-Besuche beider Schulen haben bereits im letzten Jahr stattgefunden und waren für beide Seiten so stimulierend, dass man beschloss, den Begegnungen einen institutionellen Rahmen zu geben.

J. Noske (Englischlehrer)

Schulfahrt – Die Niederlande lagen im Trend

Im vergangenen Schuljahr fanden wieder eine Reihe von Schulfahrten statt, bei denen Schüler und Lehrer die Wände der Klassenzimmer mit der weiten Welt vertauschten. Neben den fünften Klassen fuhren bereits im Februar die achten Klassen jeweils eine Woche auf die traditionelle Skifahrt nach Jochgrimm. Bei den Fahrten der zehnten Klassen standen diesmal die Niederlande hoch im Kurs: Drei Klassen fuhren nach Domburg, Wassenaar und Kampen am IJsselmeer. Die vierte Klasse wählte Freiburg als Ziel. Im Juli gingen die zukünftigen Abiturienten auf Studienfahrt. Sie fuhren nach Barcelona, in das Hochland von Schottland mit einer Station in Edinburgh und nach Wien.

Die Wüste lebt – der neue Sporthof

Endlich ist es soweit. Die Vorbereitungen für die olympischen Spiele in Peking im Jahre 2008 können am Goethe beginnen, denn nach zahllosen Telefonaten, Ortsbesichtigungen, Briefen und Beschwerden ist doch wahr geworden, woran niemand mehr so recht glauben wollte: Die Neugestaltung unserer Außensportanlage.

Der Sporthof unserer Schule präsentiert sich in beinahe olympischer Verfassung. Nicht nur für die klassischen leichtathletischen Disziplinen, wie Weitsprung oder Kugelstoßen sind die Anlagen gründlich überholt bzw. neu gestaltet worden, sondern ganz im Trend der Zeit können wir uns jetzt auch für Sportarten fit machen, die es bislang an unserer Schule nicht gab. So ist auf der in der Vergangenheit nur von Herrn Raupachs Hund genutzten Wiese ein reguläres Beachvolleyballfeld angelegt worden, auf dem in feinstem Sand demnächst nach Herzenslust gebaggert und geschmettert werden kann. Extra an die See zu fahren, um Beachvolleyball spielen zu können, brauchen wir vom Goethe nun nicht mehr.

Da schmerzt es nicht ganz so sehr, dass die Stadt immer noch keine Netze für die Basketballkörbe bereitgestellt hat und die zugesagte dringend notwendige Reinigung der Tartanbahn, ohne die weder die Spielfelder noch die Laufbahn benutzt werden können, dieses Jahr nicht erfolgt ist.

Immerhin, ein Anfang ist gemacht und jetzt ist es an uns, die Sportanlagen durch pflegliche Behandlung auch in Zukunft funktionstüchtig zu erhalten.

Neben den neuen Sportanlagen steht nun auch wieder ein „grünes Klassenzimmer“ im Freien zur Verfügung. Dort kann man angeregt von Freiluft und Sonne ganz neue Unterrichtserlebnisse sammeln.

K. Wietschorke (Sportlehrer)

Silhouette
MODELBRILLEN

ZEISS
West Germany

CREATED BY
CAZAL

ESCADA

Cartier

CR

JAGUAR
OPTIK

R
RODENSTOCK

CERRUTI 1881
LUNETTES

GIORGIO ARMANI

Christian Dior **G U C C I** u.v.a.



OPTIK DIERMANN

BRILLEN UND CONTACTLINSEN

Dipl.-Ing. Augenoptik Ralf Joachim Diermann

Friedrichstraße 40d · Im Neubau der WestLB
40217 Düsseldorf · Telefon 0211/372027

P im Hause. Einfahrt Herzogstraße

...Mode und Präzision vor Augen

Ausflüge in die Arbeitswelt

Erfahrungen sammeln im Betriebspraktikum

Seit vielen Jahren schon absolvieren alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 des Goethe-Gymnasiums in den zwei Wochen vor den Halbjahreszeugnissen ein Betriebspraktikum, das ihnen die Möglichkeit bieten soll, die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennen zu lernen und sich mit ihr auseinander zu setzen. Es kann dazu dienen, ihre Neigungen für bestimmte Berufe genauer einzuschätzen, ihre Berufsvorstellungen zu vertiefen oder auch zu korrigieren.

Vorbereitung der Berufswahl

In der Vorbereitung sollen sie sich zunächst darüber klar werden, in welcher Branche sie tätig sein wollen, welche Betriebe für sie in Frage kommen. Dann müssen sie sich bewerben und vorstellen. Während des Praktikums wird jeder Schüler an seinem Arbeitsplatz von einem Lehrer unserer Schule besucht, der mit den Betreuern im Betrieb spricht, sich einen Eindruck von der Tätigkeit des Schülers verschafft und eventuell auftretende Probleme klären soll. Abschließend fertigt jede(r) Praktikant(in) einen Bericht an, in dem die Eindrücke und Erfahrungen am Arbeitsplatz reflektiert werden.

Unterschiedliche Erfahrungen...

Wie unterschiedlich diese Erfahrungen sind, sollen die folgenden eindrucksvollen Zitate aus den Praktikumsberichten zweier Schülerinnen veranschaulichen.

... im Hotel

„Besonders an den ersten beiden Tagen des Praktikums kam ich sehr erschöpft nach Hause. Meine Füße taten durch das viele Gehen bzw. Rennen ... sehr weh. Eigentlich hätte ich am ersten Praktikumstag um 18.00 Uhr noch Theaterprobe gehabt, die ich jedoch aus Erschöpfung absagen musste. ... Die Feierabende kamen mir extrem kurz vor, da es auch schon allmählich dunkel wurde, wenn ich das Hotel verließ. Im Vergleich zu Schultagen verbrachte ich ungefähr drei Stunden weniger zu Hause und diese fehlten mir besonders im Hinblick auf meine Freizeitgestaltung. ... Meine Vorstellungen, die ich an den Beruf der Hotelfachfrau knüpfte, wurden enttäuscht. ... Einerseits weiß ich jetzt, dass Hotelfachfrau kein Beruf für mich ist, ... Andererseits hätte ich nach der Praktikumszeit lieber meinen Beruf gefunden, anstatt zu wissen, was ich nicht machen möchte.“

... und im Krankenhaus

„An meinem zweiten Tag musste ich schon um 6.30 Uhr auf der Station sein und bekam so die Übergabe der Nachtschwester mit. Dieses war das erste Mal, dass ich jeden Patienten auf unserer Station richtig ‚kennenlernte‘. Es kann sein, dass es auch zum Teil an meiner Müdigkeit oder der ungewohnten Atmosphäre eines zum Teil

noch dunklen Krankenhausflures lag, doch diese Besprechung war für mich nur schwer erträglich. ... Die Nachtschwester erzählte von den Ereignissen der Nacht und dem Befinden der Patienten. In meinen Augen tat sie das fast gefühllos und mir kam es manchmal sogar so vor als wäre es ihr gleichgültig. Im Nachhinein weiß ich jedoch, dass dies nichts mit Gleichgültigkeit oder Gefühllosigkeit zu tun hatte, sondern dass man lernen muss, das Leid der Patienten nicht zu nah an sich herankommen zu lassen. ... Vor dem Praktikum hatte ich ... viel erwartet. Ich erhoffte mir einen detaillierten Einblick in das Berufsleben eines Arztes und somit eine Hilfe für meine spätere Berufswahl. Da ich in der meisten Zeit meines Praktikums ‚nur‘ den Beruf der Krankenschwester oder des Pflegers beobachten konnte, kann man sagen, dass diese Erwartungen enttäuscht wurden. Dennoch muss ich sagen, dass sich die zwei Wochen Praktikum im Krankenhaus für mich absolut gelohnt haben. Ich habe einen guten Einblick in das gesamte Krankenhausleben und das System bekommen, zudem war es sicherlich sehr nützlich, dass ich einen solch tiefen Einblick in das Leben eines Pflegers bekommen habe, denn dieser zeigte, dass die Arbeit, welche die Schwestern und Pfleger leisten, sehr anstrengend und wichtig ist. Dazu habe ich im Krankenhaus sehr viele neue Erfahrungen gemacht und in dem Umgang mit den Patienten viele Dinge gelernt.“

Irmgard Hedderich,
Betreuungslehrerin für das Berufspraktikum



hettlage
DÜSSELDORF

Ihr sympathisches
Modehaus für die
ganze Familie.

Setzen Sie auf Qualität und Kompe-
tenz von hettlage.

kostenlose Kundentiefgarage Einfahrt Kreuzstrasse
hettlage GmbH, Immermannstrasse 12, 40210 Düsseldorf

Baustelle Schule – neue Räume in alten Mauern

Nach langen Vorarbeiten und Planungen ist es jetzt geschehen: 1,5 Mio. der 35 Mio. Euro, die die Stadt Düsseldorf im Jahr 2004 in die Sanierung der Schulgebäude investiert, wurden ins Goethe-Gymnasium geleitet und dort verbaut.

Pünktlich mit Beginn der Sommerferien rückten die Möbelpacker an und räumten die Physik- und Biologieräume sowie die Verwaltungszimmer aus. Bereits Wochen vorher hatten die Lehrer – zum Teil mit tatkräftiger Hilfe einiger Schüler – begonnen, die wertvollen naturwissenschaftlichen Sammlungen in Kartons zu verpacken und in zwei auf dem Schulhof bereitgestellten Materialcontainern zu verstauen. Auch die Arbeiten in der Aula begannen bereits vor Beginn der Ferien, so dass die Verabschiedung der Abiturienten kurzfristig in den Boston-Club verlegt wurde.

Aula in neuem Glanz

Als Schüler und Lehrer aus den Ferien zurückkehrten, war eine Menge geschehen: Die Fassade des Nordflügels versteckte sich hinter einem mit Planen abgedeckten Gerüst. Hier waren neue Fenster einzusetzen. Außen konnte man den Lastenaufzug der Baufirma beobachten, der unablässig Baumaterial und Arbeiter auf und ab beförderte.

Auch im Inneren hinterließen die Baumaßnahmen ihre Spuren: Der Zugang zum Nordflügel war versperrt, die Flure durch Wände aus Kunststoffplanen abgetrennt. Sekretariat und Schulleitung mussten vorübergehend in zwei Klassenräume im Erdgeschoss ausweichen, das Lehrerzimmer wurde für zwei Wochen in die Aula verlegt. Die angestammten Räume erhielten neue Decken und Böden, neue Farbe für die Wände und neue Lampen. Auch die Lehrerbibliothek war komplett ausgeräumt und wartete auf eine neue Decke und einen neuen Anstrich.

Bereits am ersten Schultag erstrahlte die Aula in neuem Glanz. Hier waren neue elektrische Leitungen gelegt und die Wände neu gestrichen worden. Selbst die Stuckverzierungen erstrahlen nun in frischem Gold. Als provisorisches Lehrerzimmer zweckentfremdet, stand die Aula jedoch für die Einschulung der neuen Sextaner noch nicht zur Verfügung. Sie wurden dieses Jahr in der Matthäikirche begrüßt, die die Gemeinde der Schule freundlicherweise für einen Morgen überließ.



Physik im Container

Die Hauptarbeiten aber sollten noch bis zu den Herbstferien andauern. Dann erst war mit Beendigung der umfangreichen Umbaumaßnahmen in den Räumen der Naturwissenschaften Physik und Biologie zu rechnen. Verborgten hinter Plastikplanen wurden hier Wände versetzt, Installationen erneuert und eine komplett neue Ausstattung eingebaut sowie neues Unterrichtsmaterial ergänzt. Für die fehlenden Unterrichtsräume stand auf dem Schulhof Ersatz bereit: vier komplett eingerichtete Klassenräume hat man dort in einem Containerblock aufgestellt. Eine Menge geschah auch unter der Oberfläche, so wurden zum Beispiel die Installationen der Heizung, der Gas- und Wasserversorgung erneuert, sowie zahlreiche Elektro- und Datenleitungen neu eingebaut.



Trotz Baustelle und vorübergehender Raumnot kam das neue Schuljahr weitgehend reibungslos in Gang. Schnell gewöhnten sich alle an die neuen Raumnummern der Container, den ungewohnten Weg zu den Lehrern in der Aula oder die wechselnden Stundenpläne.

Von den Bauarbeiten kündete nur hin und wieder das Geräusch eines Bohrers oder ein undefinierbares Schleifen. Auch ein lautes Krähen in der Müllkippe war dann und wann zu hören und riss den ein oder anderen Schüler aus den Träumen. Bisweilen begegnete man auch freundlichen Handwerkern auf den Fluren, die mit Schlagbohrer, Pinsel oder Schraubendreher bewaffnet an ihr Werk schritten.

Mit einer kurzfristig einberufenen Reinigungsaktion der Klassenräume haben sich Schüler und Lehrer dann auch selbst in praktischer Renovierungsarbeit versucht und hunderte von Kaugummis unter Tischen und Stühlen entfernt sowie zahlreiche alte Bleistiftzeichnungen mit Scheuermilch beseitigt.



Nach einer langen Phase der Planungen und Arbeiten dürfen sich nun alle am Neuen erfreuen. Es bleibt zu hoffen, dass die frische Farbe der Wände auch die Köpfe zu neuem Denken anregt.

M. Klein

Unser ganz besondere Dank gilt auch heute wieder allen Ehemaligen und Freunden der Vereinigung, die durch eine Anzeige oder eine Spende geholfen haben, dieses Heft herausbringen zu können.

50-jähriges Abiturjubiläum Ola 54/2004

Do 4. März, ab 18.15 im „Malkasten“

Liebe Abi-Jubilarinnen,
liebe Mitschülerinnen,
liebe Frau Dr. von Schwedler,

schon diese Anrede ist gar nicht so einfach und eindeutig, wie sie sich anhört. Ihr findet das spiegelt sich in der Namensliste wider, die wir in Vorbereitung unseres Besuches morgen an die Schule geschickt und heute hier verteilt haben.

Da gibt es diejenigen, auf deren Abiturzeugnis das Datum 11. März 1954 steht: Die Abiturientinnen der Ola 54. Da waren wir 19. Bisher wart Ihr eine Liste gewöhnt mit 20 Abiturientinnen der Ola 54 und zwar einschließlich Gabriele Bange, die aber wegen USA erst 1955 Abitur machte. Brigitte hat zu Recht darauf hingewiesen, dass wir bei der Liste für die Schule schon wegen der Übereinstimmung mit dortigen Unterlagen und der Auffindbarkeit in einem vielleicht noch vorhandenen Klassenbuch nur auf das Abi Ola 54 abstellen sollten. Gabi wird es uns nachsehen: Wir haben sie an eine andere Stelle gerückt. Dort ist auch Margrit Keulen, Abiturientin 1954 zwar, aber woanders, seit 1953 in Lippstadt. Und schließlich Mechthild Gronarz, Abitur 1954 wie wir, aber in Ol m mathematisch, als ständige Verbindungsfrau zur Parallelklasse.

Zu den früheren Mitschülerinnen: Viele sind uns in unserer Schulzeit begegnet. Ihr aber seid uns über die Jahre hinweg verbunden geblieben und deshalb feiert ihr auch heute mit uns. Das ist schön!

Überhaupt ist ja festzustellen, dass solche Klassentreffen – auch andere – ihre Eigendynamik entwickeln: Es haben sich im Laufe der vielen Jahre seit der Schule ganz ganz andere Beziehungen ergeben und erhalten, die eigentlich wenig mit den Freundschaften während der Schulzeit zu tun haben. Und wenn wir uns treffen, sprechen wir längst nicht mehr nur von der „guten alten Schulzeit“. Wir knüpfen da an, wo wir beim letzten Treffen aufgehört haben.

Das mit der Eigendynamik gilt auch für Sie, liebe Frau Dr. von Schwedler – unter uns kurz „Ba“ genannt. Zur Zeit unseres Abiturs waren Sie noch Studienassessorin. Sie waren unsere Klassenlehrerin und haben uns über die vielen Jahre hinweg die Treue gehalten, sind zu den meisten Klassentreffen gekommen. In diesem besonderen Jahr haben Sie sogar Ihren Einzug ins Seniorenheim – wenn ich das richtig verstanden habe – verschoben, um hierher kommen zu können. Diese Energie und Flexibilität verdienen Bewunderung und das hat nur wenig noch mit dem früheren Lehrerinnen-Schülerinnen-Verhältnis zu tun. Inzwischen unterscheiden Sie sich ja kaum noch von uns!

Jetzt kommt aber die längst fällige Begrüßung:

Brigitte Dickel und ich begrüßen Euch alle ganz herzlich und freuen uns, dass Ihr gekommen seid, von Nah und Fern und auch, dass wir schon im Vorfeld so viel Nettes über das Programm gehört haben. Wir haben zwar gerade erst angefangen zu feiern. Hoffen wir, dass alles klappt und dass es Euch auch gefällt!

Brigitte und ich sind seit zehn Jahren ein gutes Team bei der Vorbereitung der Einladungen. Auch das zum Stichwort Eigendynamik: Meist fangen wir im November an zu denken und zu telefonieren und tauschen die ersten Ideen zum Klassentreffen aus.

Aber nun zum Anlass unseres Jubiläums, zu unserem Abi 1954. Das ist fünfzig Jahre her. Kaum zu glauben, fast zwei Generationen. An der Ol a waren wir 19. Elf (Letzter Stand) davon sind heute hier. Zwei konnten nicht kommen: Martine Uhlemann lebt in der Türkei und Ingeborg Walter in Rom (zu beiden noch später). 13 leben also noch. Aber sechs sind leider schon gestorben.

Karin Matthiolius	1968
Hildegard Baaken	1978
Jutta Ladisch	1979
Greta Pulm	1985
Ursula Wiszimek	2000
Margrit Wolpers	in einem der letzten Jahre.

Sie hätten sicher alle noch gerne gelebt. Ich bitte Euch, dass wir jetzt einmal ganz stille werden und an sie denken. Danke.

Noch kurz etwas zur Chronik unserer Treffen:

Unmittelbar nach dem Abitur gab es einige wenige Treffen. Dann kam wohl bei allen die Zeit der Berufsfindung, Selbstfindung, bei vielen der Familiengründung, Kinder

1974 haben wir uns nach einem Kraftakt (Schule, Klassenbuch, Elternbefragung, Einwohnermeldeamt) „Zwanzig Jahre später“ zum ersten mal wieder getroffen, gemeinsam mit der Parallelklasse im „Zweibrücker Hof“, Kö, Zinnstube.

1975 vor Begeisterung am selben Ort wieder. Da wurde beschlossen: alle fünf Jahre

1979 im „Malkasten“, vor dem Umbau

1984 im Hotel „Nikko“, Saphir-Saal

1989 im „Monte Christo“, Schauspielhaus

1994 bei „von Eicken“, Kö. Da haben wir plötzlich gemerkt, wir werden älter, vielleicht ist es in fünf Jahren schon zu spät, also

1995 „von Eicken“

1996 „von Eicken“

1997 „Bittner“, Kasernenstraße

1998 Pause

1999 „Rheinterrasse Benrath“

2000 „Cafe Heinemann“, Blumenstraße

2001 „Bittner“, Kasernenstraße

2002 Pause

2003 „Bittner“, Martin-Luther-Platz und „Schossturm“

seit 1994 ohne die Parallelklasse, weil zu viele, aber immer mit einem kleinen Kulturprogramm.

2004 sind wir hier und wundern uns, dass die Zufallsbekanntschaft der Klassengemeinschaft so lange gehalten hat.

Warum machen wir das? Bestimmt nicht, weil wir keine anderen Kontakte haben oder uns langweilen. Für mich hat meine Schulzeit etwas mit meinen Wurzeln zu tun. Es waren ja auch die sogenannten Entwicklungsjahre, die wir miteinander verbracht und die uns geprägt haben, so dass wir uns heute wiedererkennen. Wir spielen dieselbe Rolle wie früher, wie viele Rollen wir auch danach gespielt haben. Auf einem Kalenderblatt habe ich gelesen: Man wird (irgendwie) anders, aber man ändert sich nicht. Viel entscheidender waren die späteren Jahre. Die meiste Zeit unseres Lebens haben wir nach der Schulzeit verbracht. Auch die Zeitgeschichte hat jede von uns auf ihre Weise miterlebt. Aber ein markantes Ereignis deutscher Nachkriegsgeschichte haben wir gemeinsam erlebt: die Währungsreform 1948. Am Abend der Währungsreform am 21. Juni 1948 haben wir mit dem Kopfgeld von 40 neuen D-Mark im Nachtzug eine Klassenfahrt nach Keitum auf Sylt angetreten.

„Erinnerung ist geschenktes, besser wieder-geschenktes Leben.“

Bevor wir nun schließlich doch zum gemütlichen Teil kommen, möchte ich aber noch einen Gedanken loswerden: Es kann ja nicht anders sein, als dass jede mit anderen Erwartungen an den heutigen Tag gekommen ist und jede auch mit anderen Eindrücken und Empfindungen wieder fortgehen wird. Das hängt wohl damit zusammen, dass jede aus ihrer ureigenen Wirklichkeit kommt und dass es so viele verschiedene Wirklichkeiten gibt, wie es auch Menschen gibt. Für mich immer wieder ein Wunder, dass wir uns einander überhaupt halbwegs verstehen. Aber über die gemeinsame Schulzeit können wir uns verständigen, obwohl auch da jede ihre eigenen Erinnerungen hat.

RHEINISCHE POST Samstag, 6. März 2004 - Nr. 56 ◆ D-L2

DÜSSELDORFER STADTPOST

LEUTE LEUTE LEUTE

stadt-gespräch 4. und 5. März 2004

Gute alte Penne

Keinerwegs nur von der guten, alten Scholzeit wollen die Damen sprechen, die im März 1964 ihr Abitur am Goethe-Gymnasium gemacht haben und jetzt zum 50-Jährigen zusammen gekommen sind. Das Klassentreffen, von Ursula Vogt und Brigitte Dickel organisiert, bietet nämlich auch ein interessantes Kulturprogramm.

Nach einem Rundgang durch die „Penne“ schließt sich eine Führung im K 21 im Ständehaus an.

Doch genug Zeit zum Plausch und Erinnerungsaustausch bleibt beim gemütlichen Beisammensitzen.

Ich würde mir nur wünschen, dass jede, wenn sie uns allen – aus ihrer Wirklichkeit, aus ihrer Sicht der Dinge – etwas sagen will, zu Wort kommt, dass wir aufeinander hören (so wie ihr mir bis jetzt zugehört habt!). Dann ist vielleicht gewährleistet, dass jede mit guten Eindrücken, guten Empfindungen und Erinnerungen an den Tag heute wieder nach Hause geht.

Ich habe nun einfach eigenmächtig angefangen, habe mich sogar listig darauf vorbereitet und höre jetzt wirklich auf.

Ich wünsche Euch einen schönen langen Abend, ein schönes Abi-Jubiläum und Guten Appetit!

*Ursula Vogt
(Ulla, geb. Schminke)*

25 Jahre ABI

Am 26. November trafen sich im ehemaligen „Grünen Mond“, dem heutigen Bürger und Edelmann an der Grafenberger Allee rund 30 der 67 Abiturienten des Jahrgangs 1979. Bei „gutbürgerlicher“ Küche und ein paar kühlen Alt saß man bis fast zwei Uhr morgens in fröhlicher Runde beisammen.

Wir haben uns vorgenommen einmal im Jahr einen Termin im Bürger und Edelmann vorzusehen, an dem man zwanglos hinzukommen kann. Zur schnellen Absprache haben wir schon einige emails zusammen, über die wir schneller kommunizieren können. Alle, die nicht da waren, aber Interesse zeigen, senden Ihre aktuellen Kontaktdaten an: r.crux@online-club.de



20-jähriges Abitreffen, Jahrgang 1984

(Herbst 2003... nun ist es bald wieder soweit. Weitere 10 Jahre seit dem letzten Jahrgangsstufentreffen des Abi-Jahrganges 1984 neigen sich dem Ende. Zeit das nächste Treffen zu organisieren. Der Ort ist schnell gefunden. Wie sollte es anders sein, fällt die Wahl natürlich aufs Sportrestaurant Kreuzer am Eisstadion, den Treffpunkt für solche Anlässe schlechthin.

Jetzt fehlen nur noch die ehemaligen Schüler und Lehrer. Die Adressen und Telefonnummern zu recherchieren machten sich die vier Organisatoren, Barbara Klings-Hofmann, Michael Albrecht, David Merbecks und Jens Giese für die nächste Zeit zur Aufgabe. An dieser Stelle noch einen herzlichen Dank an Hansjörg Bitta (Abi-Jahrgang 1978) für die freundliche Überlassung seiner selbst recherchierten Lehrerliste. Irgendwann, nach langen Telefonaten und ebenso langem Internetsuchen, war der Großteil (55 von 71) aufgespürt und benachrichtigt worden. Diejenigen, die keine Benachrichtigung erhalten haben gelten als verschollen und melden sich bitte unter 0211-762316 bei mir (Jens Giese), sofern sie diese Zeilen lesen.

Am 5. 6. 2004 war es dann soweit. Ab 19.00 Uhr trafen sich insgesamt 7 Ruheständler bzw. noch aktive Lehrer, sowie 26 ehemalige Schüler/innen, das Wiedersehen zu feiern. Neuigkeiten wurden ausgetauscht, einzelne Fragen wie z.B. „Wer bist Du denn?“ gestellt und natürlich so manche Anekdote von früher erzählt. Alte Kontakte wurden aufgefrischt oder neue geknüpft.

Bei diversen Bierchen, Antialkoholika wurden auch vereinzelt gesichtet, ging es bis tief in die Nacht.

Ein wenig schade war, dass nicht alle, die zugesagt hatten, auch gekommen sind. Aber die nächste Gelegenheit ergibt sich ja schon in 2009 zum 25-jährigen Treffen.

Jens Giese





In Memoriam

Dr. Fritz-Andre Debus *28.9.1913
Hebbelstr. 15 +
40237 Düsseldorf Mitglied seit 1952 Abitur 1932
EHRENMITGLIED

Albert Veith * 5. November 1911
Kemmerhofstr.275 +
47802 Krefeld Mitglied seit 1981 Abitur 1931

Prof. Dr. Günter Stüttgen * 23. Januar 1919
Kissingerstr.12 + 21. Oktober 2003
14199 Berlin Mitglied seit 1947 Abitur 1937

Wolfgang Strack *19. April 1938
Ickerswarder Str. 82 + 13. Januar 2004
40589 Düsseldorf Mitglied seit 1960 Abitur 1959

Achim Fischer * 24. Oktober 1927
Stratenweg 74 + 14. Februar 2004
40629 Düsseldorf Mitglied seit 1948 Abitur 1948

Dr. Joachim Gerhardt
Willnerskamp 12 + 14. März 2004
22559 Hamburg Mitglied seit 1947 Abitur 1927

Claus Thilo Schneider * 19. März 1920
Am Hang 6 + 31. März 2004
82205 Gilching Mitglied seit 1956 Abitur 1939

Bernd Wentzel * 14. November 1927
Azaleenweg 35 + 10. April 2004
40822 Mettmann Mitglied seit 1948 Abitur 1948

Dr. Ralf Voss * 28. November 1911
Schleifergasse 29 + 30. Juni 2004
40489 Düsseldorf Mitglied seit 1948 Abitur1930

Götz Sebastian Kluge *30. Juni 1962
Herderstr. 21 +26. August 2004
40237 Düsseldorf Mitglied seit1981 Abitur 1981

Wir gratulieren

Achim Wellenberg zur Geburt seiner Tochter Hanna
und
Michael Vetter zu der seines Sohnes Joris Frederik.

Herzlichen Glückwunsch

Anzeigenpreise für 2005:

	schwarz/weiß	4-farbig
1/2 Seite	120,- €	150,- €
1/1 Seite	230,- €	280,- €

Kontaktadressen:

Richard Crux, Klashausweg 2, 40629 Düsseldorf, www.r.crux@online-club.de

Axel Meyer-Bockhorn, Uerdinger Str. 41, 47799 Krefeld, www.axel228@gmx.de

*Herausgeber: Vereinigung ehemaliger Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasium e.V.
Postfach 10 51 23, 40042 Düsseldorf*

Redaktion: Richard Crux, Axel Meyer-Bockhorn

Konten: Deutsche Bank 24 AG, Kto.-Nr. 3 494 036, BLZ 300 700 24

Satz + Druck: Strack + Storch KG, PrePress · Press · Finishing

Geschäftsführender Gesellschafter

*Dipl.-Ing. **Oliver Dietrich, Abitur 1981***

Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Telefon 0211/91 20 84-0

email: o.dietrich@strack-storch.de · www.strack-storch.de

Termine

2004

- 09.11. Lernstandserhebung Klasse 9, Mathematik
- 12.11. Methodentag Stufe 12
- 17.11. Lernstandserhebung Klasse 9, Deutsch
- 19.11.-22.11. Probenwochenende Theatergruppe
- 25.11. Lernstandserhebung Klasse 9, Englisch
- 27.11. Tag der offenen Tür
- 02.12. Kennenlernabend der Eltern der 5. Klassen
- 09.12. Elternsprechtage (9-12 und 15-18 Uhr)
- 22.12. Weihnachtskonzert
- 24.12.-07.01. Weihnachtsferien

2005

- 17.01.- 25.01. und 24.01.-01.02. Skifahrten der Klassen 8
- 28.01.- 31.01. Probenwochenende Theatergruppe
- 31.01.- 11.02. Schülerbetriebspraktikum Jahrgangsstufe 11
- 07.02. Rosenmontag (beweglicher Ferientag)
- 11.02. Zeugnisausgabe in der dritten Stunde
- 15.02. Informationsabend für Eltern der neuen 5. Klassen
- 22.02. Elternsprechtage (16-18.30 Uhr)
- 01.- 04.03. Anmeldewoche der 5. Klassen
- 02.- 04.03. Klassenfahrt aller 5. Klassen
- 09.- 16.03. „Maskerade“ – Theaterfestival
- 21.03.- 02.04. Osterferien
- 15.04. Letzter Schultag der Abiturienten
- 06.05. Beweglicher Ferientag
- 19.05. Elternsprechtage (9-13 Uhr)
- 27.05. Beweglicher Ferientag
- 06.06.- 10.06. Klassenfahrten der 10. Klassen
- 25.06. Abiturfeier
- 06.07. Zeugnisausgabe in der dritten Stunde
- 07.07.- 20.08. Sommerferien



Schnell, direkt, exakt und treffend:

Daten_Partner
Direktmarketing und Informations-Technologie
Database & Adressmanagement
Lettershop
Warehousing & Fulfillment
Laserprint-Service

DATEN PARTNER

Schlüterstraße 30 · D-40699 Erkrath
Tel. +49-211-90 05-3 · Fax +49-211-90 05-500
info@daten-partner.de



MEXX
BED & BATH

Kitan (Europe) GmbH - Telefon 02 11/62 66 41